

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K. Im Kantor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die viermal gespaltene Millimeterzeile 7 h., für die dreimal gespaltene Weltzeile 12 h., für Aufnahmen im redaktionellen Teile 30 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich **Witkowitzstraße Nr. 16**, ebenerdig; die **Redaktion** **Witkowitzstraße Nr. 16**, 1. Stock. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. Juli (Nr. 150) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nummer 403 „Tschekische Korrespondenz“ vom 22. Juni 1918.
- Nummer 13 „Der Neue Abend“ vom 24. Juni 1918.
- Nummer 168 „Edinost“ vom 23. Juni 1918.
- Nummer 874 „Il Lavoratore, edizione serale“ vom 21. Juni 1918.

Den 4. Juli 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXII. Stück des Reichsgefehltes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 240 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Finanzministerium vom 5. Juni 1918, betreffend die Einlösung der Zinsscheine der achten österreichischen Kriegsanleihe durch die Postämter, unter Nr. 241 die Kundmachung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsministerium, dem Ministerium für öffentliche Arbeiten und dem Finanzministerium vom 26. Juni 1918 wegen Nichtigstellung eines Fehlers in der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 31. Mai 1918, R. G. Bl. Nr. 188, mit welcher die Verordnung vom 28. April 1910, R. G. Bl. Nr. 81, betreffend die Erlassung sicherheitspolizeilicher Bestimmungen für den Betrieb von Kraftfahrzeugen (Automobilen, Motorzügen und Motorrädern), abgeändert wird; unter Nr. 242 die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 3. Juli 1918, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für frische Äpfel, unter Nr. 243 die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 3. Juli 1918, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für frische Birnen, und unter Nr. 244 die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 3. Juli 1918, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für frische Zweisäcken und Pfaffen.

Den 4. Juli 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXXXV. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgefehltes des Jahrganges 1917 sowie das XL, XXXVI. und XLVII. Stück der italienischen, das XLIX., L., LI. und LII. Stück der polnischen, das LIV. Stück der ukrainischen, das LIX. Stück der italienischen, das LXI. Stück der italienischen und polnischen und das LXXI. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgefehltes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Den 5. Juli 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXIII. Stück des Reichsgefehltes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 245 die Verordnung des Ackerbauministeriums

im Einvernehmen mit dem Amte für Volksernährung vom 1. Juli 1918, betreffend den Verkehr mit Saatgut.

Den 5. Juli 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXIV. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgefehltes des Jahrganges 1917 sowie das XLVII. Stück der ukrainischen, das LXI. Stück der rumänischen, das LXIII. Stück der ukrainischen, das LXXVI. Stück der rumänischen, das LXXXIII. Stück der böhmischen, das XCIV., XCV., C., CIII. und CV. Stück der ukrainischen Ausgabe des Reichsgefehltes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Am 4. Juli 1918 wurde das XII. Stück des Landesgefehltes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 17 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 19. Juni 1918, Z. 18.066, betreffend eine teilweise Änderung des Gebührentarifes für ärztliche Berrichtungen und Reisen der Distriktsärzte im öffentlichen Dienste.

Von der Redaktion des Landesgefehltes für das Herzogtum Krain.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Juli.

In Budapest fanden in den letzten Tagen wichtige Konferenzen statt, die der Regelung aktueller Ernährungsfragen galten. Zu diesen Sitzungen sind der Präsident des gemeinsamen Ernährungsausschusses Generalmajor von Landwehr, ferner Minister für Volksernährung Dr. Paul und zahlreiche Beamte der betreffenden Ministerien hier eingetroffen. Die Beratungen, bei denen der ungarische Minister für Volksernährung Prinz Windischgrätz den Vorsitz führte, ergaben nach jeder Hinsicht befriedigende Resultate. Es wurden neue Bestimmungen des Wirtschaftsplanes in bezug auf den Frühdruck festgelegt, die nicht nur die Armee, sondern auch Österreich-Ungarn betreffen und eine wesentliche Besserung der Ernährungsverhältnisse gewährleisten.

Eine amtliche Meldung des „Eservatoire Romano“ besagt: Der Präsident der portugiesischen Regierung Sidonio Paes hat beim Heiligen Stuhl um das Abkommen für den Hauptmann Feliciano de Costa als Gesandten Portugals angefleht. Das päpstliche Staats-

sekretariat beeilte sich, durch den Apostolischen Nuntius in Madrid, welcher derzeit in besonderer Mission in Lissabon weilt, die Erteilung des Abkommens bekanntzugeben.

Das „Berliner Intelligenzblatt“ erklärt die Gerüchte über hohe Persönlichkeiten der Mittelmächte und Englands, die in der Schweiz zusammengekommen seien, um über den Frieden zu sprechen, als kleine Börsemanöver. Weder in Freiburg noch in Basel hat sich eine solche Begegnung ereignet.

Wie aus Bern berichtet wird, führt der „Daily Chronicle“ in einem Leitartikel aus, daß die Politik der Entente, die noch immer Hoffnungen auf eine Verständigung mit Österreich-Ungarn hege, fallen gelassen werden müsse. Die Sympathielundgebungen der Entente staatsmänner für die Tschecho-Slowaken und die Südslaven seien viel zu lau. Das gleiche gelte von der Erklärung der letzten Konferenz in Versailles.

„Domine libre“, das Organ Clemenceaus, schreibt in sichtlich inspirierter Weise über die letzte Rede Kühlmanns: Das Friedensprogramm Kühlmanns besteht in der von Bismarck empfohlenen völligen deutschen Durchdringung Österreich-Ungarns und der Türkei. Seine Verwirklichung würde der Entente einen ungeheuren Bloß von 160 Millionen Menschen gegenüberstellen. Dann könnte Deutschland auch auf Belgien und die besetzten Gebiete Frankreichs verzichten. Die deutsche Militärpartei hat nicht eingesehen, daß Kühlmann der alldeutsche aller Alldeutschen sei und hat zum Beständnis gezwungen, daß er wie Westarp ist. Für die Entente bedeutet dieser politische Erfolg des deutschen Generalstabes insofern einen großen Sieg, als sich der Staatssekretär decourierte. Damit wurde ein für die Entente gefährliches Manöver aus dem Wege geräumt.

In einem Leitartikel über Tauchboote und Schiffbau stellen die „Times“ fest, daß der englische Schiffbau im Wettkampf mit dem Tauchboot immer noch unterliegt.

Bei der englischen Arbeiterkonferenz am 28. Juni schlug der Parlamentarier James O'Grady eine Resolution vor, welche die sofortige Einführung von

## Heimkehr.

Erzählung von Otto Höder.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ach Mutter, ich war so glücklich, bis gestern Onkel Klaus kam. Weiß selbst nicht, was ich da empfunden habe, aber es legte sich mir so schwer auf die Brust, gar nicht recht niederatmen hab' ich können, als ob ein Unglück kommen müßte, und nun ist es schon da!“ Schluchzend kam es wieder von ihrem Munde.

„Hast denn den Lehrer so lieb?“ fragte die Mutter traurig. Das Mädchen nickte nur zaghaft. „Willst mir nicht sagen, wie weit Ihr seid?“

„Ach Mutter, er hat mich gefragt, ob er mit Euch sprechen dürfte.“

„Und du, Erika, was sagtest du ihm?“ fragte die alte Frau wieder, als das Mädchen verschämt zur Seite schaute.

„Ich habe nur gelacht, Mutter, es war schon spät, und ich hab' mich sputen müssen. Aber er wird wohl kommen,“ setzte sie zaghaft hinzu, verstoßen die alte Frau beobachtend.

Diese schaute wieder hoffnungsvoller. Sie machte sich am Herde zu tun, aber sie hielt bald wieder inne, als sie bemerkte, wie wenig ihre Gedanken bei der Sautierung waren und sie alles verkehrt zurichtete. Wiltend schaute sie das Mädchen an.

„Könnst' dir Klaus gar nicht gefallen? Ist doch ein hübscher Mann, viel schöner als der kleine Lehrer,“ begann sie leise.

Zaghaft wich Erika ihrem Blicke aus und schaute wieder unter sich. „Ach Mutter, ich fürcht' mich vor ihm, ich kann mir nicht helfen, es geht mir wie meiner Schwester selig, er hat so was Unheimliches an sich. Nein, nein,“ setzte sie entschieden hinzu, von einem innerlichen Schauer geschüttelt, „ich könnte ihm wirklich nicht gut sein, es geht nicht, Mutter, und ich hab' den anderen lieb!“

Die alte Frau nickte nur kummervoll, aber sie erwiderte nichts, sondern nahm die unterbrochene Sautierung von neuem wieder auf.

Mit umflorten Mienen suchte sich Erika der Mutter behilflich zu zeigen, schälte Kartoffeln, richtete den süßen Apfelbrei zu, der am Abend die Tafel zieren sollte. Zuweilen sah sie unschlüssig auf die alte Frau und öffnete wohl auch den Mund wie zum Reden, sagte aber nichts.

Das ging wohl eine Stunde lang, bis sie ihre Berichtigung mit der abseits stehenden Mutter zusammenbrachte, die das Gesicht beharrlich dem Herde zuehrte. Da sah sie, wie schwere, bittere Zähren furchengleich über die guten, welken Züge der alten Frau herabrannten und sich in den letzteren ein dumpfer, hilfloser Schmerz ausprägte.

Das warmherzige Mädchen stellte bestürzt Schüssel und Messer beiseite, und eilte rasch auf die Schluchzende zu. „Mutter, weinen sollst du nicht, warum bist du so

traurig? Gest, du bist böse auf mich?“ setzte sie betrübt hinzu, als sich die Weinende sanft ihrer Lieblosung zu entziehen trachtete.

Die alte Frau schüttelte nur mit dem Kopfe. „Kind, das ist Schicksal, jeder Mensch hat das Recht auf sich und das, was er sein Glück nennt, und der liebe Gott allein weiß, ob es auch Glück ist, darum wein' ich auch nicht. Bin nur traurig, daß mein Jung leiden muß und daß er wieder fortgehen wird, denn ich kenn' ihn. . . . Gerad' weil's ihn so übermacht hat, das Gefühl zu dir, darum sieht es auch doppelt tief in ihm, und die neue Enttäuschung trifft ihn härter, als der Schlag mit deiner Schwester; er wird wieder fortgehen, und wir werden ganz allein sein!“ Ihre Worte verloren sich in neuem bitterlichen Schluchzen.

Erika stand zitternd, lange keines Wortes mächtig. Dann preßte sie plötzlich die Hände vor das Gesicht. „Aber ich kann doch nicht, Mutter, ich kann nicht!“ schrie sie wie hilflos.

Drinne in der Kammer war der alte Kapitän, übermann von hinfälliger Schwäche, mit geschlossenen Augen wach gelegen, aber nur undeutlich waren die Worte aus der Küche bis zu ihm gedrungen, immerhin aber hatte er begriffen, daß von Klaus die Rede war. Wie er nun angestrengt scharfer zuhörte und die letzten Worte des weinenden Mädchens deutlich an sein Ohr schlugen, strich er in großer Unruhe mit den krummen Fingern über die Bettdecke.

(Fortsetzung folgt.)

Somerule für Irland verlangte. O'Grady sagte: Laßt um Gotteswillen nicht die Schande über England kommen, daß es zur Friedenskonferenz geht und von den Feinden gezwungen wird, Irland diesen Grundsatz der Gerechtigkeit zuzubilligen. Als Barnes im Parlament für die Einführung der irischen Wehrpflicht die Gewährung von Somerule zusagte, betonte er, daß die Regierung damit stehen und fallen werde. Ich fragte den Premierminister, ob er damit stehen und fallen werde. Er bejahte dieses, trotzdem ist er noch im Amte. Ich fordere jetzt die an der Reichskonferenz teilnehmenden Staatsmänner der großen überseeischen Dominionen auf, darauf zu bestehen, daß die Reichsregierung nunmehr ihnen diese Frage zur Regelung überläßt.

Die Motivenberichte zur Regierungsvorlage, betreffend die polnische Landtagswahlordnung, gingen den Mitgliedern des Staatsrates zu. Danach steht die Regierung auf dem Standpunkte des Zweikammersystems, wobei für den Senat keine erblichen oder lebenslänglichen Mitglieder vorgesehen sind, sondern die Hälfte durch direkte Wahlen, die andere Hälfte durch Ernennung aus von Körperschaften vorgeschlagenen Kandidaten bestimmt wird. Der Wahlordnung liegt das Prinzip des allgemeinen, gleichen, unmittelbaren, geheimen Wahlrechtes mit Proportionalvertretung zugrunde.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Das Wolff-Bureau e-fährt aus Moskau unter dem 7. d. M. um 7 Uhr abends noch folgende Einzelheiten zur Ermordung des Grafen Mirbach: Um sicher in die Gesandtschaft und zum Grafen Mirbach selbst gelangen zu können, hatten sich die beiden Mörder auf Grund eines Ausweises, den sie sich zu verschaffen gewünscht hatten, als Beauftragte der Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution melden lassen. Sie brachten den Prozeß eines ungarischen Offiziers namens Graf Robert Mirbach zur Sprache. Es ist dies ein dem ermordeten Gesandten unbekanntes Mitglied einer entfernten ungarischen Zweiglinie der Familie. Die Mörder hatten sogar die Akten des Prozesses bei sich. Erst nach einiger Zeit zogen sie den Revolver und schossen auf den Grafen wie auch auf den Legationsrat Niezler und den Leutnant Müller. Sofort nach Abgabe der Schüsse sprangen sie aus dem Fenster des zu ebener Erde liegenden Zimmers und warfen noch im Sprung Handgranaten nach dem bereits verwundeten Gesandten. Andere Mitglieder der Gesandtschaft wurden nicht verletzt. Die Verbrecher entkamen in einem bereitstehenden Automobil, auf welches die überraschte Wache vergeblich feuerte. Nachdem Cicerin und Karachan gleich auf die Nachricht vom Mord hin auf der Gesandtschaft ihr tiefstes Bedauern über das Verbrechen, das sich nicht so sehr gegen Deutschland als gegen die Bolschewiki richtete, ausgesprochen hatten, sprachen zwei Stunden später Lenin und Eberdlov, der Präsident des Zentralexekutivkomitees, vor. Sie gaben die gleiche Erklärung ab und versicherten, daß für die Bestrafung der Verbrecher alles nur Mögliche getan würde. Es ist seither festgestellt worden, daß sich die Mörder ins Quartier einer Gruppe der linken Sozialrevolutionäre geflüchtet haben. Es wurde sofort von Truppen umstellt. Die Führer der linken Sozialrevolutionäre Kankov, Karlin und Spiridonova haben sich bisher im großen Theater, wo alle Mitglieder des Sowjetkongresses versammelt sind, nicht eingefunden. Es ist so gut wie sicher, daß der Mord das Signal zu einem Putsch gegen die Herrschaft der Bolschewiki sein sollte. An dieser gegenrevolutionären Bewegung scheint ein Teil der linken Sozialrevolutionäre zusammen mit dem rechten Sozialrevolutionär Sabinkov und seinen Entente-Agenten beteiligt zu sein. Sabinkov ist Leiter des Entente-Bestrebens in Moskau und hat Verbindungen mit den Tsecho-Slowaken sowie mit den Menjewiten. Er war früher Kriegsminister unter Kerenski und die vor ungefähr vier Wochen in Moskau erfolgte Verhaftung einer erheblichen Anzahl seiner Anhänger und Agenten hat offenbar seine Organisation noch nicht genügend geschwächt. Da Mitglieder der Partei der linken Sozialrevolutionäre auch der Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution angehörten, dürften zwei von diesen als die Mörder in Frage kommen. Die hauptsächlichste Verantwortung für die schändliche Tat trage jedoch Sabinkov, der sich zur Zeit versteckt halte, sowie seine Geldgeber. Die kaiserlich deutsche Regierung hat ihre Erwartung einer nachdrücklichen Verfolgung und Bestrafung der Verbrecher und ihrer Hintermänner der Sowjetregierung auf das bestimmteste zum Ausdruck gebracht. — Miljukov ist in Rizev eingetroffen. Seine Ankunft steht im engen Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in Rußland und insbesondere am Don. Miljukov und ein großer Teil der russischen Gegenrevolutionäre sind Anhänger der konstitutionellen Monarchie, dagegen sind die sozialrevolutionäre Partei mit Sabinkov an der Spitze, die Tsecho-Slowaken und andere Teile gegenrevolutionärer Truppen für eine Republik oder für eine radikal-demokratische Monarchie.

Da die Entente die Orientierung der Republikaner unterstützt, trachtet Miljukov trotz seiner anglophilen Gesinnung die Befreiung Rußlands von den anarchistischen Zuständen zu erlangen. Zu dieser Wendung in der Politik Miljukovs hat angeblich die Abjagung des Großfürsten Michael Alexandrowitsch, sich bis zur Einberufung der Konstituante an die Spitze Rußlands zu stellen, beigetragen. Auch unter den Don-Truppen ist eine politische Spaltung entstanden. General Krasnow und andere Führer der Don-Kosaken sind für eine deutsche Orientierung; dagegen sind die Truppen zum Teile ententefreundlich. — Eine Meldung der Petersburger Agentur besagt: Der Sowjet von Wladibostof teilt mit, daß die Truppen Semenows in Transbaikalien eine vollständige Niederlage erlitten und sich in die Mandschurei zurückgezogen haben. — Der Vizepräsident des Vollzugsausschusses des Sowjets in Jekaterinburg hat dem Räte der Volkskommissäre telegraphisch mitgeteilt, daß das Gerücht von der Ermordung des Zaren Nikolaus eine der gewöhnlichen aufwieglerischen Lügen sei.

Aus Madrid wird gemeldet: Ministerpräsident Maura hat im Senat ein Spionagegesetz eingebracht, das die Regierung ermächtigt, die Respektierung der spanischen Neutralität zu erzwingen. Das Gesetz sieht Gefängnis- und Geldstrafen für Mitteilungen an fremde Mächte sowie für Übermittlung von Nachrichten vor, die Spanien oder eine fremde Macht schädigen. Das Gesetz ermächtigt die Regierung auch zur Zensur aller Schreib- und Druckwerke. Das Gesetz wurde einstimmig angenommen.

General Botha hat durch Vermittlung des Neutere-Bureaus an das südafrikanische Volk einen Aufruf gerichtet, sich nicht durch feindliche Intrigen verleiten zu lassen. Er erklärt: Die Regierung erhielt Mitteilungen, aus denen das Bestehen einer Bewegung hervorgeht, die den gewaltsamen Sturz der Regierung zum Ziele hat. In den letzten Tagen fanden Ereignisse statt, die schnelle und energische Militär- und Polizeimaßregeln nötig machten, ohne welche ernste Unruhen ausgebrochen und wahrscheinlich viele Verluste an Menschenleben eingetreten wären.

Aus Santiago de Chile wird gemeldet: Das Kabinett ist zurückgetreten.

## Propheten in Massen

hat dieser Krieg hervorgebracht. Es ist merkwürdig, daß es bei uns meist Unglückspropheten waren. Die Masse der Ängstlichen rechnete aus, wann wir zusammenbrechen und verlieren müßten. Was ist jedoch in Wirklichkeit geschehen? Wir haben die gewaltige russische Drohung für immer niedergeworfen, Serbien und Montenegro befehlt, Albanien erobert, Rumänien erledigt und die italienischen Verräter aufs Haupt geschlagen. Die schwarzen Propheten werden auch durch die kommenden Tatsachen widerlegt werden, die wir zuversichtlich erwarten, und für die wir zur Bürgschaft des Erfolges achte Kriegsanleihe reichen.

## Unter dem Befehle des Erzherzogs Max.

### Die Eroberung des Dossio Alto.

Am gleichen Tage, da unsere Regimenter im Raume von Asiago, zwischen Brenta und Piave sowie über den Piave in die feindlichen Stellungen eindringen, machten sich auch, wie der Heeresbericht vom 18. vorigen Monats rühmend hervorhob, die Soldaten des Erzherzogs Max auf, um an einer abseits der größeren Operationen gelegenen Stelle einen beachtenswerten Erfolg anzustreben und zu erringen. Tagelang waren die Möglichkeiten eines Angriffes auf dem Dossio Alto studiert worden und, als der 15. Juni anbrach, weilte der erzherzogliche Kommandant auch schon auf seinem Beobachtungsstand an der Front, um mit eigenen Augen den Verlauf der Aktion verfolgen zu können. Zwei Tage und zwei Nächte verbrachte er dort und suchte jeweils nur für wenige Stunden sein Lager in der nahen, feuchten, engen Kaverne auf. Wiederholt standen Kommandant und Stab im schweren Feuer, auch die Kaverne bekam mehrfache Decktreffer. Der Erzherzog, der dabei bekanntlich zu Schaden kam, wollte keinesfalls seinen Platz verlassen, waren doch der Eroberung des Dossio Alto sogleich schwere Gegenangriffe der Italiener gefolgt.

Am 15. Juni 3 Uhr früh standen zwei Angriffsgruppen in der Roncola-Stellung bereit, es herrschte verhältnismäßige Ruhe, nur hie und da fiel ein Schuß, den die Felsen vielfach wiedergaben. Da huschte das Licht eines Scheinwerfers über den dunklen Spiegel des Garda-Sees, die silbernen Streifen kletterten die Hänge hinan bis zu den stolzen Berggipfeln. Im nächsten Augenblicke dröhnten alle Kanonen und Haubitzen sowie die Minenwerfer der verschiedensten Kaliber. Heulend suchten die Geschosse ihre Bahnen unter dem nächtlichen Sternenhimmel. Die Natur schien in Aufruhr geraten zu sein. Im Dunkel der Nacht und im Lärm der Artillerieschlacht verliefen wenige Minuten, nachdem das Duell der Geschütze begonnen hatte, die beiden Angriffsgruppen ihre Ausgangssituation; leuchtend, schwer atmend ging es den Berg hinan, der einen Absatz des Monte Altissimo darstellt, doch schon um dreiviertel 4 Uhr früh verkündete eine Rakete, wenige Minuten später eine zweite, daß die beiden Angriffsgruppen sich zum Angriff in die feindliche Stellung anschickten. Ein kurzes Sandgranatenfeuer, dann Stille.

Um halb 5 Uhr stiegen zwei blasse Lichter auf, die sich im Bogen wieder zur Erde senkten, das vereinbarte Raketen-signal, das die Eroberung verkündete. 71 Italiener waren den Angreifern in die Hände gefallen, die nur einen Toten und ein paar Verwundete zu beklagen hatten. Zwei Maschinengewehre konnten erbeutet werden, von denen eines sofort gegen den Gegner verwendet wurde.

Der Erfolges dürfen sich vor allem Erzherzog Max, der Untergruppenkommandant Major Sturm, Oberleutnant Sattler, Leutnant Czaplka, die übrigen Offiziere und die braven Mannschaften der Sturmabteilungen, aber auch die Artillerie berühmen, die in muster-gültigem Zusammenwirken mit der Infanterie sich auf ihrer alten Höhe gezeigt hatte.

Es war den Eroberern keine lange Zeit gegönnt, sich in der schmutzigen, stark vernachlässigten italienischen Stellung einzurichten. Schon um 10 Uhr vormittags schleuderte die feindliche Artillerie gegen den Dossio Alto ihren Eisenhagel, Sperrfeuer wurde dahinter gelegt, zahlreiche Maschinengewehre mischten sich in dieses Konzert, das bis zum späten Nachmittag anhielt. In den ersten drei Tagen allein versuchte der Gegner achtmal, uns die Stellung wieder zu entreißen, er wurde aber jedesmal unter schweren Verlusten zurückgetrieben. Der Dossio Alto blieb fest in der Hand der tapferen Schar des Majors Erzherzog Max.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Sachdemobilisierung und die achte Kriegsanleihe.) Um die demobilisierten Güter der zivilen Bevölkerung direkt zuzuführen, ist eine größere Aktion bereits im Zuge. Einen besonderen Vorzug bei der Beschaffung der demobilisierten Güter bilden die Stücke der achten Kriegsanleihe, die zum Zeichnungspreise in Zahlung genommen werden und bei der Anbotsteller, welche die Zahlung in Stücken dieser Kriegsanleihe anbieten, vorzugsweise Berücksichtigung finden sollen. Um sich diese Vorteile zu sichern, werden sich gewiß insbesondere Grundbesitzer und Gewerbetreibende, die auf Demobilisierungsgüter Anspruch machen, reichlich an der Zeichnung der achten Kriegsanleihe beteiligen.

— (Die achte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der k. k. priv. Allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Laibach, vormals J. C. Mayer haben auf die achte österreichische Kriegsanleihe gezeichnet: die Občinska hranilnica in Gurkfeld 100.000 K; Heinrich Renda in Laibach 25.000 K; Anton Aposdon in Laibach 20.000 K; Sophie Bernard in Stein 20.000 K; Julius Elbert, Großkaufmann in Laibach, 10.000 K; Alfred Schuppler, k. und k. Leutnant in Laibach, 10.000 K; die Hranilnica in posojilnica in Videm 8000 K; die Krajna hranilnica in Bischoflad 7500 K; Karl Savnik in Krainburg 6000 K; Alois Gaisch in Landstraß 5.000 K; Lina Kreuter-Galle in Graz 3000 K; Josef Beyer, k. k. Major in Laibach, 2000 K; Ivan Praprotnik in Idria 2000 K.

— (Werkzeugmaschinen aus Deutschland.) Die Ausfuhr von Werkzeugmaschinen für Holz- und Metallbearbeitung aus Deutschland ist bekanntlich verboten. Ausnahmen werden jedoch bewilligt, wenn nachweisbar ein Heeresinteresse oder dringendes öffentliches Interesse vorliegt, ähnliche Maschinen in Österreich-Ungarn nicht zu beschaffen sind und der deutsche Eigenbedarf gedeckt ist. Da mit Rücksicht auf diese Umstände Ausfuhransuchen öfters abgelehnt werden, empfiehlt es sich, deutsche Maschinen nur unter dem Vorbehalt der Erteilung der deutschen Ausfuhrbewilligung zu kaufen. Über inländische Maschinen gibt das k. u. k. Kriegsministerium, Maschinen-evidenz, in Wien, I., Uraniastraße 4, Auskunft.

— (Für die Kriegsblinden.) Eine ungenannt sein wollende Dame hat unserer Administration den Betrag von 50 K für die Kriegsblinden übergeben.

(Von der Kriegsmarine.) Linienkapitän Adolf Madic wurde in den Ruhestand übernommen. Seine Majestät der Kaiser ließ ihm aus diesem Anlasse die Allerhöchste belobende Anerkennung bei gleichzeitiger Verleihung der Schwerter befehlen.

(Die Enthebung von Lehrpersonen.) Amlich wird mitgeteilt: Von verschiedenen Seiten wurde die Frage aufgeworfen, ob die auf Grund der feinerzeitigen generellen Aktion provisorisch bis 15. Juli vom Militärdienste enthobenen frontdienstuntauglichen Lehrpersonen nunmehr weiter enthoben werden. Es wird von informierter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß für diese Lehrpersonen, sofern ihre weitere Enthebung sich als notwendig erweist, individuelle Enthebungsansuchen im Dienstwege eingebracht werden müssen. Die den in Betracht kommenden Behörden bereits feinerzeit zugegangenen Weisungen wegen schleuniger Vorlage der betreffenden Ansuchen wurden vor kurzem in Erinnerung gebracht. Eine rechtzeitige Entscheidung der Ansuchen ist daher bestimmt zu gewärtigen. In übrigen können den Lehrpersonen, deren weitere Enthebung erbeten wird, Abwartebewilligungen bis zu zehn Wochen vom 15. Juli angefangen durch die Landesbehörden erteilt werden.

(Flugpostsendungen.) Vom 1. d. angefangen wurde das Postamt 1 (Hauptpostamt) in Triest und Laibach zum Auf- und Abgabedienste für Flugpostsendungen im gegenseitigen Verkehr mit Krakau, Lemberg u. Czernowitz ermächtigt. Derlei Sendungen (vorläufig gewöhnl. Briefe und Postkarten) gelangen mit der gewöhnlichen Postbeförderung, und zwar im Schnellzug Triest—Wien 2 an das Postamt Wien 1 zur Abfertigung, von wo sie mittels der zwischen Wien—Krakau—Lemberg verkehrenden Flugpost ihre Weiterbeförderung finden. Die Schluszeit für die am Schalter erfolgende Aufgabe von derlei vollständig frankierten Sendungen, die auch außerhalb der normalen Amtsstunden zur Auslieferung gelangen können, ist in Triest auf 5,30 vormittags und in Laibach auf 10,30 vormittags festgesetzt. Die Flugpostsendungen sind mit der Anschrift des Empfängers und dem auffälligen Vermerk „Flugpost“, der Angabe des Namens und der Adresse des Absenders zu versehen. Die Zustellung der Sendungen findet im Postort sofort nach dem Einlangen statt. Für Flugpostsendungen übernimmt die Postverwaltung keinerlei Haftung, ausgenommen die Rückstattung der bezahlten Gebühren im Verlust-, Verspätungsfall u. dgl. Die Gebühr für eine Flugpostsendung setzt sich zusammen: a) aus der Gebühr für eine Postsendung gleicher Gattung, b) aus der Vermittlungsgebühr von 1 K, c) aus der Gebühr für die Flugzeugbeförderung. Diese beträgt für jede der Teilstrecken Wien—Krakau und Krakau—Lemberg 1 K 50 h für je 20 Gramm der Sendung. Zur Entrichtung dieser Gebühren unter b und c sind besondere Marken zu 1 K 50 h, 2 K 50 h und 4 K aufgelegt, die bei den angeführten Postämtern erhältlich sind. Für die Luftverkehrslinie Wien—Lemberg ist dormalen folgender Fahrplan festgesetzt: 5 Uhr 30 Min. früh ab Wien Flugfeld, 9 Uhr vorm. an Krakau, 9 Uhr 30 Min. ab Krakau Flugfeld, 12 Uhr 30 Min. nachm. an Lemberg Flugfeld, 10 Uhr vorm. ab Lemberg Flugfeld, 1 Uhr nachm. an Krakau Flugfeld, 1 Uhr 30 Min. nachm. ab Krakau Flugfeld, 4 Uhr 30 Min. an Wien Flugfeld.

(Geschworenenauslosung.) Für die am 26. August beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtssession wurden nachbenannte Geschworene ausgelost: Valentin Accetto, Maurermeister und Besitzer in Laibach; Matko Arko, Kaufmann in Laibach; Anton Auserl, Besitzer in Orbnje; Anton Vole, Kaufmann und Besitzer in Adelsberg; Leopold Delleba, Besitzer in Adelsberg; Georg Jatur, Kaufmann in Makel; Josef Jurčan, Besitzer in Matena; Alexander Gjud, Friseur und Besitzer in Laibach; Josef Göderer, Forstverwalter in Lancovo; Dragotin Gribar, Fabrikant und Besitzer in Laibach; Max Grobatin, Buchdruckereibesitzer in Laibach; Franz Krenner, Besitzer in Krainburg; Anton Kasman, Handelsmann in Bischofslad; Franz Kolman, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Anton Kunc, Gastwirt und Besitzer in Unter-Loitsch; Josef Kofler, Besitzer in Lipe; Heinrich Lebingner, Kaufmann in Littai; Karl Lapajne, Besitzer in Idria; Andreas Lipusek, Gastwirt in Idria; Lukas Lenger, Besitzer in Bigaun; Raimund Marenčič, Besitzer und Kaufmann in Krainburg; Franz Rajdic, Besitzer und Müller in Bir; Johann Ogrin, Besitzer und Weinhändler in Doljna vas; Adolf Perles, Besitzer in Laibach; Josef Pogačnik, Schneider in Radmannsdorf; Alois Persche, Kaufmann in Laibach; Franz Peterca, Besitzer in Laibach; Karl Pollat, Fabrikant in Laibach; Johann Rus, Kaufmann in Aurih; Matthias Rogelj, Besitzer in Laibach; Peter Sterk, Kaufmann in Laibach; Johann Savnik, Besitzer und Handelsmann in Krainburg; Johann Slatnar, Müller in Smarca; Karl Tauzes, Hotelier und Besitzer in Laibach, und Alois Vodnik, Steinmetz und Besitzer in Laibach. — Ersatzgeschworene: Ludwig Janklic, Tischlermeister; Franz Leskovic, Besitzer; Friedrich Bauer, Bäcker und Besitzer; Johann Simic, Besitzer; An-

ton Slobša, Fleischer und Besitzer; Anton Pezal, Gastwirt und Besitzer; Josef Vidmar, Regenschirmmacher und Besitzer, und Lukas Vilhar, Uhrmacher — alle in Laibach.

(Todesfall.) In Adelsberg ist am 6. d. M. Fräulein Amalia Bicič gestorben.

Der große Girardifilm „Der Millionenkönig“ in Laibach. Der rührigen Leitung des Kino „Central“ im Landestheater ist es gelungen, den einzig bestehenden Girardifilm, der den Meister in seinen Paraderollen zeigt, vorzuführen. Er gelangt von heute ab drei Tage unter dem Titel „Der Millionenkönig“ zur Erstaufführung. Diese gelungene Filmoperette in vier Akten zeigt Girardi auf dem Gipfel seiner Kunst in 15 seiner besten Gestalten. Der große Künstler ist tot, aber er feiert in diesem Film seine Auferstehung. Weiters bringt das Programm ein prächtiges Drama mit der polnischen Filmdiva Pola Negri und die neuesten Kriegsfilm. Vorstellungen heute Dienstag, morgen Mittwoch und Donnerstag um halb 5, 7 und 9 Uhr abends. Vorstellungsdauer zwei Stunden. Bei diesen Vorstellungen 20 h Erhöhung der Eintrittspreise.

Kino Ideal. Programm für heute Dienstag den 9. Juli: Vorgeführt wird der interessante Detektivfilm „Zur Strecke gebracht“, sensationelle Detektivlebensgeschichte in fünf Akten von Harry Piel. Dazu noch: „Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte“, vorzügliches Lustspiel in einem Akt. Aller-neueste Kriegswochenberichte schließen das Programm, welches für die Jugend nicht geeignet ist. Vorstellungen ab 4 Uhr nachm., letzte Vorstellung um dreiviertel 9 Uhr im Garten mit vorzüglicher Theatermusik. Kino Ideal.

## Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 8. Juli. Amlich wird verlautbart:

8. Juli:

Das Ringen um die Tasson-Stellungen östlich des Monte Pertica dauerte bis in den Nachmittag an. Siebenmal hatte sich das tapfere Döbäcker Infanterieregiment Nr. 79 im Gegenstoß auf den Feind geworfen, ehe dessen Angriffskraft völlig gebrochen war und ehe er endgültig in seine Gräben zurückflüchten mußte. Der Regimentskommandant der Döbäcker, Oberstleutnant Karl Joller, ist an der Spitze seiner Braven den Heldentod gestorben.

Sonst im Südwesten keine größeren Kampfhandlungen.

In Albanien ging gestern der Italiener an der mittleren und der unteren Bojsa mit starkem Westflügel zum Angriff über. Wir nahmen unsere im Flusstale vorgeschobenen Postierungen gegen die Hauptstellung zurück.

Der Chef des Generalstabes.

#### Die kaiserliche Familie auf dem Aspener Flugplatz.

Wien, 8. Juli. Das Kaiserpaar und die drei ältesten Kinder Ihrer Majestäten erschienen heute abends auf dem Aspener Flugplatz, um der Landung der Flugpost Budapest-Wien beizuwohnen. Nach der Landung des Flugzeuges zogen die Majestäten die beiden Piloten ins Gespräch. Nachdem das Kaiserpaar eine Reihe von Flügen, die durch Kriegsflugzeuge ausgeführt wurde, mitangesehen hatte, fehrte es mit den Kindern nach Schloß Edartsau zurück.

#### Der Polenklub.

Wien, 8. Juli. Wie die Parlamentarische Korrespondenz meldet, stattete heute der Obmann des Polenklubs Dr. Tertil dem Minister des Äußern einen Besuch ab, der eine halbe Stunde dauerte. Nachher trat das Präsidium des Polenklubs in Anwesenheit des Ministers Dr. von Twardowski zu einer Beratung zusammen.

#### Erfassung der heimischen Elsaaten.

Wien, 8. Juli. Der Mangel an Getreidestoffen erfordert die Erfassung sämtlicher heimischer Elsaaten. Durch eine morgen erscheinende Ministerialverordnung werden daher die Sensamenernte des heurigen Jahres sowie die im Inland vorhandenen Sensamenvorräte zu Gunsten des Staates beschlagnahmt.

#### Die Mehrbezüge der Hochschulprofessoren.

Wien, 8. Juli. Wie die Korrespondenz Wilhelm erzählt, hat der Unterrichtsminister den vor kurzem besprochenen Erlaß, welcher die Zuweisung von Mehrbezügen an Professoren und wissenschaftliche Hilfskräfte der Hochschule ab 1. Juli regelt, vor einigen Tagen an die akademischen Behörden und Landesstellen hinausgegeben.

## Deutsches Reich.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 8. Juli. (Amlich.) Großes Hauptquartier, 8. Juli:

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

##### Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Die Artillerietätigkeit liehte am Abende auf. Sie nahm während der Nacht beiderseits der Maas, am La Bassée-Kanal und beiderseits der Somme zeitweilig große Stärke an. Hege Erleuchtungstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes bei Merris und südlich der Ys scheiterten.

##### Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Westlich von Chateau-Thierry hielt lebhafter Feuerkampf an. Vorstöße des Feindes gegen den Eignon-Abchnitt und westlich von Reims wurden abgewiesen. Leutnant Billik errang seinen 23. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:  
von Ludendorff.

Berlin, 8. Juli. (Amlich.) Großes Hauptquartier, 8. Juli, abends:

Englische Teilangriffe beiderseits des La Bassée-Kanals sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Berlin, 8. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Vielfache Patrouillenvorstöße der Verbandstruppen, die zwischen Merris und dem La Bassée-Kanal sowie südöstlich von Hamel mit starken Kräften ausgeführt wurden, sind ausnahmslos abgewiesen worden. Im Eignon-Abchnitt versuchte der Gegner die Deutschen dadurch zu täuschen, daß seine Patrouillen deutsche Stahlhelme aufsetzten. Diese Völkerverleumdung wurde rechtzeitig erkannt und brachte den feindlichen Truppen nur Verluste ein. Compiègne wurde wieder beschossen. Ein Angriff deutscher Flieger auf Dünkirchener Docks hatte beobachtete langanhaltende Brände zur Folge.

## Italien.

### Bericht des Generalstabes.

Wien, 8. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 6. Juli: An der unteren Piave hält unser Druck kräftig an. Nachdem wir gestern neuerlich den heftigen Widerstand des Feindes schrittweise gebrochen haben, gewannen wir weiteren Boden und erreichten das rechte Ufer der neuen Piave von Crisolera bis zur Mündung des Flusses. Mehr als 400 Gefangene, einschließlich 6 Offiziere, blieben in unseren Händen. Der Feind unternahm einen heftigen Gegenstoß weiter nördlich in der Richtung von Chiesanovba, der nach heftigem Kampfe zum Stehen gebracht wurde. Erneute und kräftige Angriffe auf unsere Stellungen bei Forle di Salten (nordöstlich des Grappa) und Versuche feindlicher Angriffspatrouillen auf dem Cornonosi (Casso rosso) mißlingen. Unsere Flieger waren sehr tätig und warfen auf feindliche Truppen und Zentren jenseits der unteren Piave Bomben ab. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. — Nachtrag zum italienischen Bericht vom 6. Juli: Heute nachmittags wurde nach fünfjährigem ununterbrochenen Kampfe, der infolge der hinterlistigen Waffen und der Schwierigkeit des Terrains sehr erbittert war, der Feind völlig auf das linke Ufer der Piave gedrängt. Die Rückeroberung der gesamten Küstengegend zwischen Eise und Piave, welche der Feind im vergangenen November besetzte und seither besetzt hielt, krönt unseren glänzenden Erfolg in der ersten großen Rückeroberungsschlacht und vergrößert die Verteidigungszone von Venetien. Vom 15. Juni bis heute wurden 523 Offiziere und 23.911 Mannschaften zu Gefangenen gemacht. Folgendes wurde vom Feinde erbeutet: 63 Kanonen, 65 Grabenmörser, 1234 Maschinengewehre, 37.105 Gewehre, 49 Flammenwerfer, 2 Aeroplane, 5 Millionen Gewehrpatronen, viele Tausend Geschosse aller Art, eine große Menge Sappeurwerkzeuge, Telegraphendraht und Leitungsmaterial. Wir eroberten auch unsere gesamten Geschütze und jenes Material zurück, welches sich in den in den ersten Tagen des Kampfes aufgegebenen vorgeschobenen Linien befand.

Zu dem vorstehenden Bericht wird bemerkt: Wenn die Italiener aus ihrem Fortschreiten im Piavefeld möglichst Kapital schlagen, so sei darüber kein Wort verloren. Dagegen verdienen ihre Gefangenen- und Beutezahlen schärfste Abweisung. Die Zahl der durch sie eingebrachten Gefangenen ist durch die letzten Kämpfe an der Gebirgsfront und an der unteren Piave höchstens um 3000 Mann, d. i. seit Beginn der Schlacht in Venetien von 12.000 auf 15.000 Mann, gestiegen. An dieser Tatsache ändert auch der 23.911te Gefangene nichts, der auf italienischer Seite gezählt worden ist. Die dem I. I. Armeekorps-Oberkommando gemeldete Geschützeinbuße beläuft sich seit dem 15. Juni auf insgesamt zwölf Geschütze. Man muß da füglich die Frage

stellen, ob die fünffache Übertreibung des italienischen Berichtes nicht dadurch entstanden ist, daß der Feind seine zurückeroberten — das heißt die von uns wieder stehen gelassenen — italienischen Geschütze mitzählt. Da mag eine solche Menge herauszurechnen sein. Es ist schließlich verständlich, daß wir bei der Räumung des rechten Piave-Ufers das Hauptgewicht auf das Bergen unseres Materials legten. Selbsterweise findet sich aber die Übertreibung auf das Fünffache auch in den feindlichen Angaben über Maschinengewehre. In der Tat haben wir nicht viel über 200 Stück dieser Waffe eingebüßt, eine Ziffer, die in Anbetracht der großen Menge dieses wichtigen Kampfmittels als durchaus normal bezeichnet werden muß. Die drei Vergleiche genügen, um auch die anderen Angaben des italienischen Seeresberichtes über die Beute in das rechte Licht zu rücken.

**Wien, 8. Juli.** Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 7. Juli: Zwischen dem Sile und der Piave haben unsere Truppen durch ein vollendetes Manöver und durch unüberwindlichen Schneid das rechte Ufer der neuen Piave gewonnen und haben von da den Gegner an den Fluß zurückgeworfen. Sie haben sich auf dem gewaltigen zurückeroberten Gebiete, das bei jedem Schritt die Spuren eines epischen Kampfes sowie Spuren der alle Voraussetzungen übertreffenden Verluste des Feindes aufweist, beseitigt. Das 23. Armeekorps hat dieses schwierige Unternehmen durchgeführt und sich dabei neue Lorbeeren errungen. Die vierte Infanteriedivision hat sich besonders ausgezeichnet. Die Haltung aller Truppen war prächtig. Die Infanterie, bei der auch das Marineregiment und Abteilungen der königlichen Jolltruppen art. wessend waren, kämpfte mit großem Feuer. Die Artillerie des Armeekorps und der Armeegruppe wirkte in hohem Maße durch ihr wirksames Feuer an dem errungenen Erfolge mit. Unsere Flugzeuge und jene der Alliierten und die Wasserflugzeuge der Marine zeigten ihre übliche Bravour. Besondere Erwähnung verdient das 33. Bataillon der Geniesappeure für die unerlöschene Kühnheit, die sie an den Tag legten. Auf der Höhebene von Asiago führte eine französische Abteilung einen glänzenden Handstreich in die feindlichen Linien von Zocchi durch, besetzte die dortige Besatzung nach einem lebhaften Kampf und brachte zwei Offiziere und 64 Mann sowie zwei Maschinengewehre zurück. Zwischen dem Frenzellatal und der Brenta versuchte der Gegner dreimal einen Angriff auf unsere Cornonestellung, wurde jedoch in blutiger Weise abgewiesen.

**Der See- und der Luftkrieg.**

**Zwei englische U-Boote vernichtet.**

**Berlin, 8. Juli.** Am 6. d. nachmittags haben zwei Staffeln der Seeflieger des Marinekorps unter Führung des Oberleutnants der Reserve Christianen und Leutnants der Reserve Bechet vor der Themse-Mündung die U-Boote „E 25“ und „E 51“ durch Bombentreffer und Maschinengewehrfeuer schwer beschädigt. Feindliche Zerstörer versuchten die beiden U-Boote einzuschleppen. „E 25“ wurde zuletzt in sinkendem Zustand beobachtet. Der Chef des Admiralsstabes.

**Ein Fliegerangriff auf Konstantinopel.**

**Konstantinopel, 8. Juli.** Das osmanische Große Hauptquartier teilt mit: 7. Juli. Fünf feindliche Flieger haben heute vormittags Konstantinopel mit Bomben angegriffen. Dank unserer Abwehrmaschinen ist der angerichtete Schaden sehr gering.

**Frankreich.**

**Die Presse über die Ermordung des Grafen Mirbach.**

**Genf, 8. Juli.** Alle französischen Blätter messen der Ermordung des Grafen Mirbach eine Bedeutung zu, die sich gegenwärtig nicht absehen lasse. Ihrer Ansicht nach ist der Eintritt von Differenzen zwischen Deutschland und Rußland unvermeidlich. „Figaro“ erwartet davon die interessantesten Komplikationen. „Matin“ preist den Mord als Tat eines vom Gefühle für die Würde seines Lebens erfüllten Patrioten. „Petit Parisien“ findet für die Motive des Mordes keine andere Bezeichnung als: empörter Patriotismus.

**Rußland.**

**Der Mord in Moskau.**

**Moskau, 7. Juli, nachts.** In Moskau ist der Belagerungszustand erklärt. Die gestern nachts von den linken Sozialrevolutionären besetzte Telephon- und Telegraphenstation ist von den Bolschewiki einige Stunden später zurückerobert worden. Die in ihrem Quartier beschossenen linken Sozialrevolutionäre haben im Laufe des gestrigen Tages Parlamente geschickt. Die

Bolschewiki haben bedingungslose Interwezug geordert. Die Sozialrevolutionäre sollen sich auch mit der Aufforderung zum Streik an die Eisenbahnarbeiter gewandt haben. Sie erhielten anscheinend eine Abfage. Die Gerüchte, daß in Petersburg, Jaroslaw und in anderen Städten ein Ausstand ausgebrochen sei, werden von der Regierung als unbegründet bezeichnet. Die linken Sozialrevolutionäre haben gestern nachts eine Mitteilung ausgegeben, worin sie sagen, daß Graf Mirbach von der Terroristenaktion der Sozialrevolutionäre getötet worden sei. Nach einer Mitteilung der Regierung haben die bisher verhafteten Führer der Sozialrevolutionäre, unter denen sich die Spiridonowa befindet, zugestanden, daß das Attentat mit Wissen der Parteileitung ausgeführt worden ist, um den Bruch des Brester Friedens zu erzwingen. Soweit bisher festgestellt ist, hat das Attentat und die von den Gegenrevolutionären ausgegebene Parole: „Krieg gegen Deutschland!“ diesen viele Anhänger und Helfer abwendig gemacht. Infolgedessen besteht begründete Aussicht, daß die Bolschewiki der Lage in Moskau Herr werden. Die über den Gesandtenmord angeordnete Untersuchung hat weiter ergeben, daß das Verbrechen offenbar von langer Hand vorbereitet worden ist. Der ungarische Graf Mirbach wurde nämlich vor ungefähr vier Wochen als Bewohner eines Hotels, in dem eine schwedische Artistin in angeblich konterrevolutionärem Zusammenhang Selbstmord verübt hatte, verhaftet. Er war wie die übrigen verhafteten Mitbewohner, völlig unschuldig, indessen blieb er, während die anderen freigelassen wurden, verhaftet. Die ganze Angelegenheit ist höchstwahrscheinlich von Mitgliedern zur Bekämpfung der Gegenrevolution, künstlich geschaffen worden, um einen Vorwand zu haben, zu dem Gesandten persönlich vorzudringen.

**Moskau, 8. Juli. (Agentur.)** Der Moskauer Sowjet hat beschlossen, die den Parteien der Sozialrevolutionäre und der Menjewiki angehörigen Mitglieder aus seiner Mitte auszustoßen.

**Wien, 8. Juli.** Zur Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach sind folgende Meldungen eingegangen: Nach der Flucht der Mörder in das Gebäude, in dem der in Moskau tagende Kongreß der linken Sozialrevolutionäre untergebracht ist, entspannen sich im Laufe der Nacht vom 6. auf den 7. lebhafte Straßekämpfe, bei denen erwiesenermaßen englische Agitatoren tätig waren. Die Sowjettruppen haben aber dank ihrem sofortigen raschen Zusammentreten die Ordnung wieder hergestellt. Die Führer der Sozialrevolutionäre wurden aus dem Kongresse verhaftet. Ob die Mörder auch schon gefaßt sind, ist nicht bekannt. Gegen Abend des 7. war in Moskau ziemlich Ruhe eingetreten. Artilleriefeuer war nicht zu hören, nur noch planloses zeitweiliges Gewehrfeuer. Die russische Regierung ließ in Flugblättern eine Erklärung verbreiten, in der sie die restlose Unterdrückung der ganzen Bewegung in Aussicht stellt und für den Fall des Wiederausbruches die volle Verantwortung den Sozialrevolutionären überläßt.

**Moskau, 8. Juli.** Die Kämpfe in Moskau sind bisher zu Gunsten der Bolschewiki ausgefallen.

**London, 8. Juli. (Reuter.)** Eine russische drahtlose Meldung besagt, daß die gegenrevolutionäre Erhebung der Sozialrevolutionäre der Linken in Moskau unterdrückt ist. Mehrere hundert Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Ein Erfolg gegen die Czecho-Slowaken.**

**Moskau, 7. Juli. (Agentur.)** Auf der Ural-Front haben die Sowjet-Streitkräfte die Czecho-Slowaken geschlagen und Kaslin, 125 Werst von Jekaterinburg und 160 Werst von Celjabinsk, besetzt. Dieser Erfolg verschafft dem Sowjetkommando Herrschaft über den größeren Teil der Eisenbahn Jekaterinburg-Celjabinsk.

**Japan.**

**Bermehrung der Armee.**

**London, 8. Juli.** Die „Times“ melden aus Tokio vom 1. d.: Der Rat der fünf Marschälle und Admirale hat den Plan, betreffend die Zusammenarbeit der Armee und der Flotte, angenommen und der Bermehrung der Armee auf 21 Korps oder 42 Divisionen oder 126 Regimenter im Prinzip zugestimmt.

**Approvisionierungsangelegenheiten.**

— (Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B.) Parteien mit den grünen Legitimationen B Nr. 1401 bis zum Ende erhalten morgen vormittags von 8 bis halb 11 Uhr Fleisch in der Josefikirche.

— (Essig auf die grünen Legitimationen B.) Parteien mit den grünen Legitimationen B erhalten Donnerstag den 11. und Freitag den 12. d. M. bei Mühlstein Essig in

folgender Ordnung: Donnerstag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201—400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 401—600, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 601—800, von 3 bis 4 Uhr Nr. 801—1000, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1001—1200; am Freitag vormittags von 8 bis 9 Uhr 1201—1400, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1401—1600, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1601—1800, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1801—2000, von 3 bis 4 Uhr Nr. 2001—2200, von 4 bis 5 Uhr Nr. 2201 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ein halber Liter um 50 h.

**Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.**

**Die „Kreditgenossenschaft“ in Laibach,**

der die Liquidierung der „Glavna posojilnica“ obliegt, hielt vorgestern vormittags ihre diesjährige (vierte) Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Handelskammervizepräsident Jean Schrey. Nach Genehmigung des Protokolls der vorjährigen Hauptversammlung ersattete Herr landschaftlicher Rechnungsrat Jean Mituz als Leiter des Bureaus den Tätigkeitsbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Obmann der Kreditgenossenschaft war auch im abgelaufenen Jahre Herr Handelskammervizepräsident Schrey, dessen Stellvertreter war Herr Advokat Dr. Svigelj. Das Direktorium setzte sich aus den Herren Obmann Schrey, Bureauleiter Rechnungsrat Mituz und Vorstandsmitglied Großkaufmann Jelaczin zusammen. Den Genossenschaftsvorstand bildeten die Herren Dimnit, Heinrichar, Jelaczin, Mituz, Modic, Pust, Dr. Kus, Sajovic, Schrey, Dr. Sunit und Dr. Svigelj. Um die Sanierungsaktion desto rascher zum Abschluß zu bringen, suchte der Vorstand bei allen größeren heimischen Geldinstituten unter Hinweis auf sein gedeihliches Wirken um Aushilfe an, mußte sich aber mit der Anerkennung bescheiden, das Wirken der Kreditgenossenschaft sei in der Tat außerordentlich erprießlich. Hingegen überwies der Kreditgenossenschaft der krainische Landesauschuß eine recht namhafte Subvention, wofür ihm die Hauptversammlung den Dank aussprechen wolle. (Geschicht unter lebhaftem Beifall.) Die erhoffte staatliche Subvention für das abgelaufene Jahr ist noch ausständig.

Von der größten Bedeutung für die Kreditgenossenschaft ist die Verordnung des Justizministeriums vom 21. März 1918, R. G. Bl. Nr. 105, wodurch in den Konkursen von Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung die Parallelexekution abgeschafft wurde. Während es nämlich bisher in derlei Konkursen den Gläubigern, die nicht vollständig befriedigt worden waren, freistand, sich nach Abschluß des Konkursverfahrens an einem beliebig herausgegriffenen Genossenschaftsmitglied so lange schadlos zu halten, bis der geforderte Betrag restlos erstattet war, und ihnen der Liquidationsauschuß hierbei durch exekutive Einforderung des Restbetrages nachhelfen mußte, ist ein solches Vorgehen gegen Mitglieder von Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung nunmehr ausgeschlossen. Niemand läuft mehr Gefahr, zu gleicher Zeit von mehreren Konkursgläubigern wie nicht minder vom Liquidationsauschuß zu Zahlungen verhalten zu werden. Weil diese am 1. April l. J. in Kraft getretene Verordnung auch für Konkurs Geltung hat, die vor ihrem Inkrafttreten begonnen hatten und bis zum 1. April noch nicht abgeschlossen worden waren, so haben ihre Bestimmungen volle Gültigkeit auch für den Konkurs der „Glavna posojilnica“. Demnach steht keinem Gläubiger der „Glavna“ mehr das Recht zu, sich zur Dedung des Ausfalles seiner Forderung, soweit ihm diese nicht aus der Konkursmasse ausbezahlt würde, an irgend einem Mitgliede der „Glavna“ schadlos zu halten. Die wenigen Gläubiger, die sich bislang noch immer nicht zu einem Ausgleich durch Vermittlung der Kreditgenossenschaft haben verstehen wollen, sehen sich also in der Hoffnung getäuscht, durch Exekutionsverfahren gegen einzelne Mitglieder der „Glavna posojilnica“ doch noch den vollen Betrag ihres ehemaligen Guthabens zurückzuerhalten. Gemäß der neuen Verordnung hat der Konkursmasseverwalter zur Dedung des Fehlbetrages einen besonderen Aufteilungsplan auszuarbeiten und dem Konkursgerichte zur Genehmigung vorzulegen. Sowohl den Gläubigern als auch den Genossenschaftsmitgliedern steht das Recht zu, an diesem Aufteilungsplan Kritik zu üben. Von ihnen vorgebrachte Abänderungsbegehren werden in einer besonderen Tagfahrt verhandelt werden. Nach erfolgter Genehmigung des Aufteilungsplanes hat der Masseverwalter die Genossenschaftsmitglieder zur Zahlung des entfallenden Betrages aufzufordern, bzw. dessen exekutive Einbringung in die Wege zu leiten. Falls nicht schon auf Grund des ersten Aufteilungspla-

nes der gesamte Fehlbetrag volle Bedeckung erfährt, muß eine neuerliche Aufteilung erfolgen und dieses Verfahren so oft wiederholt werden, bis das gesamte Defizit hereingebracht ist. Im Falle der „Glavna posojilnica“ wird diese Prozedur eine lange Reihe von Jahren andauern, weil nicht nur die Forderungen der wenigen Gläubiger, die sich bisher dem Ausgleichsverfahren nicht haben anschließen wollen, sondern auch die Forderungen der Kreditgenossenschaft, der die überwiegende Mehrheit der Gläubiger der „Glavna“ ihre Forderungen zediert hat, zur Aufteilung gelangen muß.

Zu Ende 1916 zählte die Kreditgenossenschaft 118 Mitglieder. 115 davon waren persönlich haftpflichtig, für 3 verstorbene hafteten deren Nachlassenschaften. Infolge Einzahlung des gesetzlichen Haftbetrages schieden im Laufe des Jahre 1917 aus der Genossenschaft 7 Mitglieder aus, so daß 111 verblieben. Weil durch Tod 3 Mitglieder in Ausfall kamen, zählte die Genossenschaft mit Ende 1917 noch 108 Mitglieder. In der ersten Hälfte des Jahres 1917 kamen durch Entrichtung der Haftsumme und Austrittserklärung 16 Mitglieder zum Ausscheiden, so daß die Genossenschaft am 1. Juli 1918 nur noch 92 Mitglieder zählte. Von diesen haften 90 persönlich; für je einen haftete die Hinterlassenschaft, bzw. die hinterlegte Haftsumme. Demnach hatte die Genossenschaft am 1. Juli 1918 noch 90 Mitglieder. Von diesen haben 4 das Anteilskapital und den gesetzlichen Haftbetrag bereits eingezahlt und der Genossenschaft zu uneingeschränkter Verfügung überlassen, 4 Mitglieder tragen die gesetzliche Haftsumme in Raten ab, von den restlichen 82 haben 40 ihren Haftbetrag durch einen eskomptablen Wechsel, 16 durch im Genossenschaftsdepot hinterlegte Sichtwechsel gedeckt; nur 26 sind teils wegen der außerordentlichen Zeitumstände, teils aus Fahrlässigkeit ihren Verpflichtungen noch nicht nachgekommen. Auf jeden Fall müssen Mittel und Wege dazu gefunden werden, daß jedes Genossenschaftsmitglied zur vollen Leistung der gesetzlichen Haftsumme verhalten wird.

Nachdem dieser Teil des Berichtes ohne Einspruch gebilligt worden war, gelangte folgender Antrag des

Herrn Dr. Svigelj zu einhelliger Annahme: Im Sinne des § 14, Absatz 1, der Satzungen der Kreditgenossenschaft wird der Vorstand beauftragt, das Nötige zu veranlassen, daß zur Bedeckung des gegenwärtigen Fehlbetrages die bei den säumigen Genossenschaftsmitgliedern ausstehenden Beträge ehestens eingebracht werden.

Sodann führte Herr Rechnungsrat Mikuz weiter aus: Die Ausgleichsaktion nahm im Berichtsjahre einen geradezu glänzenden Verlauf: während die Kreditgenossenschaft im vorangegangenen Jahre noch die Summe von 498.746 K 73 h zu begleichen hatte, blieb am Jahreschlusse 1917 nur mehr der Betrag von 153.912 K 19 h unbeglichen. Weil nun in den verfloßenen Monaten des heurigen Jahres 7342 K 40 h eingezahlt wurden, belaufen sich die heute noch nicht beglichenen Einlagen auf nur noch 146.569 K 79 h, wovon jedoch gut ein Drittel Gläubigern gehören, die in Amerika leben und wegen des Krieges nicht in Ausgleich gezogen werden konnten. Vom gesamten in Liquidation gekommenen Kapital von 3.324.593 K 59 h sind demnach durch die Kreditgenossenschaft schon 3.178.023 K 80 h beglichen worden. Angesichts der äußerst ungünstigen Zeitlage und der außerordentlichen Hemmnisse muß dieser Erfolg doch wohl als ganz ausnehmend groß und höchst erfreulich bezeichnet werden. Man sieht, daß die Kreditgenossenschaft die Aufgaben, die sie sich gemacht hatte, in der befriedigendsten Weise löst. In Anbetracht der erreichten Ziele steht zu erwarten, daß sie bereits in absehbarer Zeit ihre Ausgleichstätigkeit wird als beendet erklären können.

Dieser Teil des Berichtes wurde von der Versammlung mit anhaltendem lebhaftem Beifall und ohne Einspruch entgegengenommen. Über Antrag des Herrn Großindustriellen Dragotin Grubar wurde dem Vorstand sowie dem Direktorium für die ersprißliche Führung der Ausgleichsaktion der Dank und die Anerkennung der Versammlung ausgesprochen.

Über die Finanzgebarung bis zum 30. Juni 1918 berichtete Herr Rechnungsrat Mikuz wie folgt: Am 30. Juni 1918 betragen die Passiva 379.345 K 73 h,

und zwar machten die Rückstände an Auszahlungen der 30%igen Quote an die in Ausgleich befindlichen Gläubiger 167.845 K 73 h, die Wechselschuld bei der Krainischen Landesbank 211.500 K aus. Dieser Summe gegenüber beliefen sich die Aktiva auf 274.000 K (Bargeld, Einlagen, einforderbare Rückstände an Anteilskapitalien, an Beiträgen und Abfertigungen: 212.537 K 2 h; Bureauinventar 1412 K 93 h; Beiträge der noch nicht in Ausgleich getretenen Teilhaber der „Glavna posojilnica“ 60.000 K). Somit hat die Kreditgenossenschaft nur mehr einen Fehlbetrag von 105.345 K 73 h aufzuweisen. Wird zu dieser Ausfallssumme die 30%ige Ausgleichsquote der noch nicht in Ausgleich gekommenen Einlagen im Nominalwerte von 146.569 K 79 h per 43.970 K 94 h sowie die Summe von 50.683 K 33 h als Dedebetrag für die nicht vorhergehene Ausgaben zur obigen Fehlbetragsumme hinzugegeschlagen, so ergibt sich, daß der Genossenschaft zur Bedeckung sämtlicher Verpflichtungen derzeit nur noch rund 200.000 K abgehen. Indes ist diese Summe durch die Haftbeträge der Genossenschaftsmitglieder gedeckt, die sich mit 297.100 K beziffern.

Nachdem dann Herr Advokat Dr. Zusnik die Revisionsberichte zur Kenntnis gebracht hatte, wurde dem Vorstand einhellig und unter Beifall die Entlastung ausgesprochen.

Bei den darauf vorgenommenen Wahlen wurden sämtliche Mitglieder, deren Funktion abgelaufen war, neuerlich gewählt und Herr Kaffeehausbesitzer Krappetz in den Aufsichtsrat entsendet.

Gelegentlich des Allfälligen kamen Maßnahmen zur ehesten Durchführung des Konkursverfahrens zur Sprache.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Zupatef.

K. f. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 30. Juni 1918:

K 286,460.515.—. 2143

Ein neues Lieferungswerk!

# Die Gesundheit.

Ihre Erhaltung, ihre Störungen, ihre Wiederherstellung.

Ein Hausbuch für Gesunde und Kranke, unter Mitwirkung von 55 hervorragenden Ärzten, Professoren und Privatdozenten des Deutschen Reiches, Österreich-Ungarns und der Schweiz

Herausgegeben von

2033 2

Prof. Dr. R. Koßmann und Privatdozent Dr. Jul. Weiß.

Zweite, neubearbeitete, von Privatdozent Dr. Jul. Weiß herausgegebene Auflage

Vollständig in 40 Lieferungen zu je K 1·28, mit Postzusendung K 1·40.

Bestellungen nimmt entgegen die

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Bestellzettel.

An Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch- und Musikalienhandlung

Laibach.

Ich bestelle hiermit das Werk **Die Gesundheit**, Lfg. 1 u. folgende und ersuche mir die Lieferungen je nach Erscheinen zuzusenden.

Ort und Datum:

Name:

Wohnung:

Stand:

### Amtsblatt.

2122 3-2 Firm. 597, Gen. VI 65/7

#### Razglas.

V zadržnem registru se je dne 27. junija 1918 pri

**Živinorejski zadrugi v Šmartnem pri Litiji,**

registrovani zadrugi z omejenim poročtvom,

S sklepom občnega zbera z dne 21. aprila 1918 se je zadruga razdružila in je stopila v likvidacijo.

Likvidatorji: Sedanji člani načelstva.

Likvidacijska firma se glasi tako, da se dosedanjemu besedilu pridene dodatek „v likvidaciji“.

Upniki naj se zgledajo pri zadrugi.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 27. junija 1918.

2135 T 6/18-2

**Uvedba postopanja, da se proglasi za mrtvega.**

Dne 21. maja 1886 rojeni Anton Per iz Trebeljnega št. 12 je šel v vojsko ob prvi mobilizaciji. Od septembra 1914 ni od njega nobene vesti več.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu zakona z dne 31. marca 1918, drž. zak. št. 128, se uvaja po prošnji Jožefa Per iz Trebeljnega, žene njegove, postopanje v svrhu proglasitve za mrtvega in se pozivlja vsakega, da sporoči sodišču ali pa Ivanu Nahtigalu iz Trebeljnega, ki se obenem postavlja za skrbnika, kar bi vedel o pogrešanem.

Anton Per se pozivlja, da se zgleda pri podpisnem sodišču ali da dá kako drugače na znanje, da še živi.

Po 30. marcu 1919 razsodi sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 4. julija 1918.

### Großer, neuer Reisekorb wird verkauft.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2189 2-1

### Monatzzimmer.

Ein schönes gassenseitiges Zimmer mit separatem Eingang ist an einen zivilen, stabilen Herrn mit 15. d. M. zu vergeben.

Anfrage in der Administration dieser Zeitung. 2101 2-2

### Salonorchester - Musik

in guter Auswahl 1709 8  
In Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's  
Buch- und Musikalienhandlung, Laibach.

Für ein Fabrikunternehmen am Lande wird eine in allen Kontorarbeiten versierte

### Kontoristin gesucht,

insbesondere wird auf eine selbständige, in der Korrespondenz stilistisch fähige Kraft bei guter Bezahlung reflektiert. Bewerberinnen, welche der slovenischen Sprache mächtig sind, haben den Vorzug.

Ausführliche Offerte mit Nachweis der bisherigen Tätigkeit und unter Anschluß eines Lichtbildes sind unter „Stenotypistin“ an die Administration dieser Zeitung zu richten. 2141 4-1

### Verloren wurde eine goldene Halskette mit Madonna

auf dem Wege vom Landestheater bis zum Ende der Hauptallee.

Abzugeben gegen guten Finderlohn in der Franziskanergasse Nr. 2, III. Stock, rechts. 2445

### „Laibacher Zeitung“

Alte Nummer vom 30. Dezember 1917 kauft, wenn gut erhalten, Weltkriegsbücherei, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 121. 2140

2138 200 Kronen demjenigen, der mir bis 1. August in der Nähe der Hauptpost eine

### Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern und Küche verschafft. Anzufragen beim Portier Hotel Elefant.

Soeben erschienen.

### Vierte Auflage!

3600 Mittel

Wichtig für jede Hausfrau!

3600 Mittel

Eine fünfzigjährige Sammlung

VON

### Haus- und Gebrauchsmitteln

aller Art

VON

G. JUNGHEINRICH.

#### Einiges aus dem Inhalt:

I. Gesundheitspflege. II. Pflege von Schuhwerk und Kleidern: a) Schuh- u. Lederwerk, b) Leinwandstoffe, c) Wollstoffe, d) Baumwollzeug, e) Seidenzeug, f) Sammet und Plüsch, g) Gardinen, h) Schleier und Spitzen, i) Teppiche und Treppenläufer, k) Hüte, l) Schmuckfedern, m) Pelzsachen. III. Pflege von Metallen, Edelsteinen, Perlen, Marmor, Sandstein und Gips: a) Eisen u. Stahl, b) Nickel, c) Kupfer, d) Messing, Zinn, Zink, Aluminium und Alfenid, e) Neusilber und Bronze, f) Silberzeug, g) Goldsachen, h) Edelsteine, Perlen und Elfenbein, i) Marmor, Alabaster, Sandstein und Gips. IV. Pflege von Glas, Porzellan, Steingut und Tonwaren. V. Pflege von Möbeln und Fußböden. VI. Kette und Klebstoffe. VII. In Haus, Hof und Garten schädliche Tiere. VIII. Diverses. Alphabetisches Sachregister.

Vierte, um 900 Mittel vermehrte Auflage.

Preis K 4.15, elegant gebunden K 5.95.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach.

## Korke

Flaschen- u. Bierfaß-Korke, gebrauchte, ungebundene, nicht gerissene, keine Kunstkorke, K 40,-, neue Flaschenkorke K 80,- per Kilogramm kauft gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme 2073 1

Paul Birnbaum, Korkhandlung, Wien, II., Darwingasse 39, bei der Nordbahn (keine Filiale). Diese Preise sind keine Reklampreise, sondern werden auch gezahlt.

2142

## Pferdeabgabe.

Zur k. u. k. Pferdeverwertungsstelle in Laibach sind heute 16 sofort verwendbare Pferde gebracht worden, welche gegen Revers ohne Zeitlimitierung ausgegeben werden. Die Reflektanten auf diese Pferde müssen ein kurzes, von dem Gemeindeamt, der Bezirkshauptmannschaft, bzw. dem städtischen Magistrat bestätigtes Gesuch mitbringen.

## Ich kaufe und bezahle:

Für neue Flaschenkorke per Kilogramm K 80,-  
" alte (bruchfrei) " " " 40,-  
" Champagner-Naturkorke, lange, nicht gebrochen (keine Kunstkorke) Stück " 1,-  
und übernehme selbe per Nachnahme ohne vorherige Anfrage.

Für Säcke bezahle ich bis K 12,- das Stück.

Anfragen werden sofort beantwortet, eventuell telegraphisch.

Leopold Markus, Graz,

Josefigasse 1. 2136 3-1

## K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 1. Juli 1918 stattgehabten einundsiebzigsten Ziehung der 4%igen 50jährigen Pfandbriefe mit April-Oktober-Coupons der K. k. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt wurden nachfolgende Nummern gezogen:

à fl. 100 = K 200: 8965, 10610, 12444, 12482, 12729, 21261, 22004, 22023, 24987, 28122.  
à fl. 500 = K 1000: 3635, 7010, 16282, 16390.  
à fl. 1000 = K 2000: 5441, 5444, 5447, 9941, 9942, 9943, 9945, 9947, 9948, 9949, 14635, 16778, 17562, 17568, 19438, 21082, 22306, 32166, 37080, 41175, 42429, 56477, 61067, 62126, 65862, 66210, 67401, 71026, 100035, 101464, 102600, 102610, 103338, 103365, 103889, 104543, 106155.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1918 an bei der Kassa in Wien.

Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. Oktober 1918 auf. Die Coupons der gezogenen Pfandbriefe werden zufolge Art. 133 der Statuten zwar auch fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Pfandbriefe vom Kapital in Abzug gebracht.

Vollständige Ziehunglisten einschließlich der Restanten sind an der Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt kostenlos erhältlich. 2137

## Ljubljanska kreditna banka.

V mesecu juniju 1918 vložilo se je na knjižice in na tekoči račun K 13,710.925.86, dvignilo pa K 10,696.166.81. 2144

Stanje vlog koncem junija 1918 K 46,116.640.76.

## KORKE

1978 8

Flaschenkorke, gebrauchte, ganze, pro Kilogramm K 45,-  
Bierfaßkorke, pro Kilogramm " 36,-  
Champagnerkorke, lang, ganz, kein Kunst, pro Stück " 1,-  
Flaschenkorke, neu, pro Kilogramm " 90,-

kauft gegen Bemusterung per Nachnahme

Karl Kraus, Wien, II., Darwingasse 37.